

Rückert, Friedrich: 38. (1839)

- 1 Der ist der schlechteste des menschlichen Geschlechtes,
- 2 Wer selbst nichts rechtes weiß, noch lernen will was rechtes.

- 3 Wer ist der beste? der hervor das Gute bringt
- 4 Aus eigener Kraft, und nicht von außen es erringt.

- 5 Doch ist zu loben, wer, was er nicht selbst vermag
- 6 Zu tragen, das erwirbt von fremdem Fruchtertrag.

- 7 Es steht ein Baum im Wald und trägt die eigne Frucht,
- 8 Die so ihm gnügt, daß er nach keiner fremden sucht.

- 9 Daneben steht ein Baum, der ist nicht eigenfrüchtig;
- 10 Der reiche Nachbar macht den armen eifersüchtig.

- 11 Soll er die Frucht von ihm zu sich herüber nehmen?
- 12 Wenn ers auch könnte, müßt' er sich des Diebstals schämen.

- 13 Die Glut der Eifersucht brennt ihm sein Innres hol,
- 14 Und desto minder trägt er aus sich Frucht nun wol.

- 15 Seht, wie zu nutzen er den Schaden selber weiß,
- 16 Er lädt in seine Kluft des Bienenschwarmes Fleiß.

- 17 Sein Innres räumt er zur Wohnung willig ihnen,
- 18 Und freudig lohnen's ihm die arbeitsamen Bienen.

- 19 Sie tragen Honig her, und nicht vom Nachbar nur,
- 20 Sie tragen rings ihn bei aus Berg und Wald und Flur.

- 21 Des goldnen Seimes voll wird jeder leere Raum,
- 22 Und immer fruchtbar ist der unfruchtbare Baum.